



Perfektes Zusammenspiel: Die jungen Opern-Stars (im Uhrzeigersinn von oben links) Yang Yang Zhao, Andreas Hörl (li.) und Ilker Arcayürek, Dániel Foki und Arminia Friebe begeistern bei der Frick-Gala, die erstmals im Ameliussaal in Niefern stattfindet, gemeinsam mit dem Heilbronner Sinfonie Orchester unter Leitung von Professor Alois Seidlmeier. Fotos: Fotomoment

Hommage an die schwere leichte Oper

Auszüge aus Werken von Friedrich von Flotow, Albert Lortzing, Conradin Kreutzer, Otto Nicolai und Adolphe Adam: Bei der Gottlob-Frick-Gala im Ameliussaal in Niefern geben sich das prächtige Heilbronner Sinfonie Orchester und junge Gesangstalente ein glanzvolles Stelldichein.

VON DR. DIETMAR BASTIAN

NIEFERN-ÖSCHELBRONN. Bei der „leichten“ Oper ist es wie beim Ballett: Je mühe- und schwerelos das Geschehen auf der Bühne abläuft, desto besser. Aber beim Begriff „leicht“ ist Vorsicht geboten, denn künstlerisch gesehen ist die Komische Oper, auch Spieloper genannt, keineswegs leichter als ihr ernstes Gegenstück, die Opera Seria. Das Leichte ist in Wahrheit das Schwere.

Die Opern-Gala der Gottlob-Frick-Gesellschaft hat sich in diesem Jahr ausschließlich den im 19. Jahrhundert äußerst beliebten romantisch-komischen Opern Friedrich von Flotows, Albert Lortzings, Conradin Kreutzers, Otto Nicolais und Adolphe Adams verschrieben. Erstmals war der fabelhafte Ameliussaal in Niefern Schauplatz der Veranstaltung, auch die erstmalige Verpflichtung der Jungstars Arminia Friebe, Dániel Foki und Andreas Hörl bescherte dem Publikum Neues. Der Tenor Ilker Arcayürek, der bereits im letzten Jahr für Aufsehen gesorgt hatte, war zum zweiten Mal mit dabei. Keine Überraschung war es, dass das bewährte Heilbronner Sinfonie Orchester unter Leitung von Professor Alois Seidlmeier auf der Bühne Platz genommen hatte.

Unter dem Leitmotto „Opernvergnügen – Heiterkeit und Fröhlichkeit“ wurde dem Publikum ein denkwürdiger, wunderbarer

Opernnachmittag geboten, der gerade für ältere Opernfans eine höchst willkommene Wiederbegegnung mit früher häufig, inzwischen aber selten dargebotenen Melodien aus „Martha“, „Der Wildschütz“, „Undine“, „Das Nachtlager in Granada“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Zar und Zimmermann“, „Der Waffenschmied“ und „Der Postillon von Lonjumeau“ brachte.

Als es losging, hing eine spürbare Anspannung in der Luft. Das Orchester spielte zur Eröffnung die Ouvertüre zur Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow, mit einem schönen Widerspiel von lyrischen und großsinfonischen Passagen und einem brillanten Solo-Horn, das aufhorchen ließ. Die Tenorarie „Ach so fromm“ und das Lied der Martha „Letzte Rose“ wurden noch verhalten, mit kleinen Unsicherheiten in der Höhe, dargeboten, Ilker Arcayürek und Arminia Friebe mussten verständlicherweise erst ihre Stimmen im großen Saal finden. Doch dann zeigte die Qualitätskurve stetig und steil nach oben und es wurde besser und besser. Die Arie des Grafen aus dem „Wildschütz“, „Heiterkeit und Fröhlichkeit“, Motto-Geberin des Konzerts, sang der ungarische Bariton Dániel Foki. Er überraschte mit bester Textverständlichkeit, einem ausgereiften Stimmsitz und schöner Melodieführung. „Durch Liebe, Sang und Wein, zieht Freude bei mir ein“, tönte es im modernen

Saal, und Foki bekam viel Applaus. Arminia Friebe hatte sich inzwischen eingesungen und gab die Arie der Baronin „Auf des Lebens raschen Wogen“ mit soubrettenhaftem Timbre und eleganten Koloraturen. Überraschend auch ihre Bühnenseloquenz. Danach der Bassist Andreas Hörl mit einem einstigen Paradedstück Gottlob Fricks, der Arie des Baculus „Fünftausend Taler“. Viele Bassisten sind in Wahrheit Bassbaritone, die in der tiefen Lage nach unten drücken. Nicht so Hörl, dem auch bis zum tiefen „D“ ein volles Volumen zur Verfügung steht. Was die Bühnenpräsenz betrifft, ist der junge Münchner ein ausgesprochenes Talent und genießt es, vor Publikum zu singen.

Nach der Pause jagt ein Highlight das andere.

Weite dynamische Räume eröffnete Ilker Arcayürek im Lied des Veit „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder“ aus Lortzings Oper „Undine“. Jetzt war die schöne tenorale Stimme des Sängers befreit, die man noch aus dem vergangenen Jahr im Ohr hatte. Sängerrisch wunderschön getroffen danach das Duett Hans und Veit mit Ilker Arcayürek und Andreas Hörl. Zwei Stimmen, die sich überraschend gut mischten. Flankiert von Hörnerklang war vor der Pause die Romanze des Jägers „Ein Schütz bin ich“ aus dem

„Nachtlager in Granada“ mit dem Ungarn Foki, der sich schnell in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer gesungen hatte.

Nach der Pause jagte ein Highlight das andere. Viel Applaus gab es für die kunstfertige Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern von Windsor“ von Otto Nicolai, genussvoll zelebriert von den Heilbronnern. Weitere Höhepunkte waren die Bass-Arie des van Bett aus „Zar und Zimmermann“, „O sancta justitia“, bei der man sich an die rabenschwarze Stimme Fricks erinnert fühlte, die Arie des Zaren „Sonst spielt' ich mit Zepeter“, das Lied des Stadingers „Auch ich war ein Jüngling“ aus dem „Waffenschmied“ und schließlich eine brillante Tenor-Arie, das Postillon-Lied „Freunde, vernehmet die Geschichte“ aus dem „Postillon von Lonjumeau“ von Adolphe Adam. Beim Anlauf auf das unfassbar hohe „D“ hatte Arcayürek das gesamte Publikum hinter sich. Toll, das „D“ war da, wenn auch nur kurz.

Die Bilanz am Ende: Eine großartige Leistung der vier Solisten und des Orchesters, zwei Zugaben und ein höchst zufriedenes Publikum. Beim Hinausgehen in den Herbst hörte man einen älteren Herrn die Arie des van Bett summen „Ja, ich bin klug und weise, und mich betrügt man nicht!“

Wen wird die Gottlob-Frick-Gesellschaft im kommenden Jahr präsentieren? Was wird das Thema der nächsten Gala sein?

„Gottlob Frick war in unserer Familie immer präsent“

An Brigitte und Hans-Ulrich Wetzel, Verleger des Mühlacker Tagblatt, wird bei einem Festakt die Gottlob-Frick-Medaille in Gold verliehen.

NIEFERN-ÖSCHELBRONN. Traditionell lädt die Gottlob-Frick-Gesellschaft im Herbst zu einer Doppelveranstaltung ein: zu einem Festakt mit musikalischen Akzenten und der Verleihung der Gottlob-Frick-Medaillen und – im Anschluss daran – einer Operngala mit dem Sinfonie Orchester Heilbronn und vielversprechenden jungen Talenten.

In diesem Jahr stand die Verleihung der Medaillen in Gold an Brigitte und Hans-Ulrich Wetzel im Zentrum der Feierstunde. Weitere Medaillen gingen an Professor Ulrich Eistert, dem ehemaligen Chordirektor der Staatsoper Stuttgart, und – bereits zum zweiten Mal – an Kammersänger Wolfgang Probst. Die Moderation lag in den Händen des Präsidenten der Gottlob-Frick-Gesellschaft, Thomas Kleinheinz. Die Laudatio hielt Ehrenpräsident Hans A. Hey.

Zu Beginn hörten die Festgäste im modernen Ameliussaal in Niefern den jungen chinesischen Bassbariton Yang Yang Zhao mit Leporellos „Registerarie“ aus Mozarts „Don Giovanni“. Beeindruckend das Stimmvolumen des jungen Mannes, die prägnant-kernige Stimmfarbe, sein müheloser Lagenausgleich und sein schauspielerisches



Ehrungen beim Festakt: (v. li.): Hans A. Hey, Ehrenpräsident der Gottlob-Frick-Gesellschaft, die Empfänger der Medaillen, Professor Ulrich Eistert, Hans-Ulrich Wetzel und Wolfgang Probst, sowie Thomas Kleinheinz, Präsident der Gottlob-Frick-Gesellschaft.

Talent. Kein Wunder, dass er inzwischen am Badischen Staatstheater Karlsruhe ein erstes Engagement innehat.

Das Sinfonie Orchester Heilbronn, das zum 26. Mal mit von der Partie war, kam bei der äußerst guten Raumakustik besonders gut zur Geltung. Es wurden Ehrengäste willkommen geheißen und Grüße, etwa von

Kammersängerin Helen Donath, ausgerichtet. Dann begab sich der Ehrenpräsident ans Rednerpult, sprach von Dankbarkeit und Freude und verlieh die Medaille in Gold an Brigitte und Hans-Ulrich Wetzel.

Hans A. Hey lobte den guten Geist des Unternehmens, der Firmengruppe Elser, streifte die Firmengeschichte, die 1890 ih-

ren Ursprung hatte, erwähnte wichtige Weichenstellungen und den Generationenwechsel, der 1998 mit Hans-Ulrich Wetzel einen neuen Geschäftsführer brachte. „Seit Gründung der Gottlob-Frick-Gesellschaft 1995 ist die Elser-Gruppe ein verlässlicher Partner und hat den Verein wohlwollend begleitet und großzügig unterstützt. Brigitte und Hans-Ulrich Wetzel sind Mitglieder des Vereins – von Anfang an“, sagte Hey. Die Verbundenheit mit dem großen Sänger Gottlob Frick reiche aber noch viel weiter zurück, denn dieser habe vor seiner Weltkarriere als junger Mann im Betrieb eine technische Ausbildung absolviert und – als er längst ein Star der Opernbühne geworden war – die Verbindung zur Unternehmerfamilie nie abreißen lassen, hieß es weiter.

Hans-Ulrich Wetzel nahm die Ehrung und beide Medaillen dankbar entgegen, seine Mutter konnte wegen der Folgen eines Unfalls bei der Feier nicht anwesend sein. In seinem Dankesstatement erinnerte sich Hans-Ulrich Wetzel an seine Großeltern, die mit dem befreundeten Sänger viele frohe Stunden verbracht hätten: „Gottlob Frick war in unserer Familie immer präsent.“ db